

Paul Bunker

Arbeitsbuch Spürhund

Ein 15-Tage-Programm zur Geruchsprägung

Kynos

© 2023 für die deutsche Ausgabe
KYNOS VERLAG Dr. Dieter Fleig GmbH
Konrad-Zuse-Straße 3 • D-54552 Nerdlen/Daun
Telefon: 06592 957389-0
www.kynos-verlag.de

Titel der amerikanischen Originalausgabe: Imprint Your Detection Dog in 15 Days.
© Paul Bunker, Chiron K9, 2021.

Übersetzt aus dem Englischen von Jessica Lang.

Gedruckt in Lettland

ISBN 978-3-95464-297-7

Bildnachweis:

S. 6 und S. 157: Paul Bunker; S. 9: Chris Willingham; S. 26: Simon Prins;

S. 97: The Kong Company (Hersteller)

Cover: Couperfield-adobe.stock.com



Mit dem Kauf dieses Buches unterstützen Sie die Kynos Stiftung
Hunde helfen Menschen. www.kynos-stiftung.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss: Die Benutzung dieses Buches und die Umsetzung der darin enthaltenen Informationen erfolgt ausdrücklich auf eigenes Risiko. Der Verlag und auch der Autor können für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art, die sich bei der Umsetzung von im Buch beschriebenen Vorgehensweisen ergeben, aus keinem Rechtsgrund eine Haftung übernehmen. Rechts- und Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen. Das Werk inklusive aller Inhalte wurde unter größter Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Druckfehler und Falschinformationen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Der Verlag und auch der Autor übernehmen keine Haftung für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte des Buches, ebenso nicht für Druckfehler. Es kann keine juristische Verantwortung sowie Haftung in irgendeiner Form für fehlerhafte Angaben und die daraus entstandenen Folgen vom Verlag bzw. Autor übernommen werden. Für die Inhalte von den in diesem Buch abgedruckten Internetseiten sind ausschließlich die Betreiber der jeweiligen Internetseiten verantwortlich.


Inhaltsverzeichnis

Widmung.....	6
Vorwort von Chris Willingham	7
Der Hintergrund	10
Einführung	11
Tierschutz	14
Terminologie.....	15



■ KAPITEL I 17

Wie Sie dieses Buch benutzen sollten	17
Trainieren Sie immer den Hund, der vor Ihnen steht.....	19
Wie dieses Buch aufgebaut ist.....	20
Fahrplan	22
Trainingsplan Beispielstunde	23
Ausrüstung	25

KAPITEL 2 27 ■

Die Auswahl der Belohnungen	27
Warum ist der Abschnitt über Belohnungen wichtig?	28
Hierarchie der Belohnungen	30
Einsatz variabler Belohnungen	32
Warum ist variable Belohnung effektiv?	33
Auswahl der Belohnung – Spielzeuge	36
Die Belohnung sinnvoll nutzen	38
Die Bewertung der Belohnungen	39
Beschleunigtes Lernen durch Belohnungshierarchie	40
Trainingsplan Lektion 1	41 
Aufzeichnungen der Spielzeug-Belohnungsauswahl	43
Trainingsplan Lektion 2	44
Beispiel einer ausgefüllten Aufzeichnung einer Futterauswahl	46
Aufzeichnung der Futterauswahl.....	47
Notizen	48

■ KAPITEL 3 49

Konditionierung auf den Clicker	49
Was ist Clickertraining?	50
Nur eine weitere Spielerei?	54
Verwendung des Clickers	55
Graues Verhalten	57
Der Plan zum Erfolg	58
Trainingsplan Lektion 3	59 
Trainingsplan Lektion 4	62 
Notizen	65

■ KAPITEL 4 67

Auswahl des Geruchs	67
Die Kommunikationskette in der Spürhundearbeit	69
Geruchsbeschaffung	71
Generalisierung erleichtern	72
Logistische Überlegungen	73
Verwendung eines neutralen Geruchs für das Training	74
Verfügbarkeit von Geruch und Geruchsauswahl	75
Guter Geruch für gutes Training	76
Notizen	77

KAPITEL 5 79 ■

Lagerung und Handhabung des Geruchs	79
Lagerung	82
Zwischenbehälter	86
Richtiger Umgang mit dem Zielgeruch	86
Der geregelte Ablauf nach dem Training	92
Gute Routinen für gutes Training	92
Notizen	93

KAPITEL 6 95 ■

Das Training der Anzeige	95
Der Einsatz des Kongs zum Aufbau der Anzeige	97
Anzeigeverhalten	98
Klare Kommunikation geht in beide Richtungen	99
Trainingsplan, Lektion 5	100 
Trainingsplan Lektion 6	103 
Trainingsplan Lektion 7	106 
Trainingsplan Lektion 8	109 
Trainingsplan Lektion 9	112 
Trainingsplan Lektion 10	115 
Notizen	118

■ KAPITEL 7 119

Die Methode der Prägung 119

Was ist der genaue Plan? 120

Suchsysteme trainieren 124

Das Prinzip des dreibeinigen
Hockers 124

Die richtige Vorbereitung 127

Trainingsplan Lektion 11 128 

Trainingsplan Lektion 12 132 

Trainingsplan Lektion 13 135 

Trainingsplan Lektion 14 138 

Trainingsplan Lektion 15 140 

Trainingsplan Lektion 16 142 

Notizen 145

Literaturangaben 154

Über den Autor 155

Kontakt zum Autor 158

■ KAPITEL 8 147

Trainingsnotizen 147

Fazit 149

Tierschutz

Schutz und Wohlergehen des Hundes stehen an oberster Stelle. Ernährung, Haltung, Sozialisation und Enrichment sind allesamt entscheidende Faktoren dafür, ob ein Hund sich wohlfühlt. Die 1%-Regel gilt auch für all diese Lebensaspekte (und mehr). Im Kontext dieses Arbeitsbuchs werde ich noch genauer darauf zu sprechen kommen, wie das Wohlbefinden des Hundes mit dem Lernen zusammenhängt. Als Erstes und vor allem muss der Hund sich in seiner Arbeitsumgebung wohlfühlen. Während es einerseits wichtig ist, die einzelnen Übungen des Trainingsplans in der richtigen Abfolge zu trainieren, ist es andererseits unsinnig, den Hund unter Druck zu setzen, wenn er gestresst ist und / oder Ersatzhandlungen zeigt. Wenn der Hund nicht am Lernen interessiert ist, machen Sie eine Pause und erlauben ihm, seine Spannung in freier Bewegung abzubauen. Dann beginnen Sie neu, aber machen kleinere Schritte und bauen langsam darauf auf. Wenn ein Hund solche Pausen braucht, werden sie sich später auszahlen und auf lange Sicht dafür sorgen, dass das Training in die richtige Richtung läuft. Wenn Sie einen Hund drängen, dem gerade nicht nach Trainieren ist, verderben Sie die gesamte Trainingssitzung, die Trainingsumgebung und möglicherweise den gesamten Prozess. Wenn der Hund verwirrt oder gestresst ist, wird er Meideverhalten zeigen (siehe Terminologie). Achten Sie also immer auf die Körpersprache Ihres Hundes und beenden Sie ggf. die Trainingssitzung.

Bei mir steht in jeder Trainingseinheit immer ein Napf Wasser bereit. Wenn der Hund trinken möchte, hindern Sie ihn nicht daran. Viele Hühnchen- oder Käsestückchen zur Belohnung zu bekommen kann schonmal den Mund austrocknen.

Wenn man einmal darüber nachdenkt, sind fünfzehn Tage ja wirklich nicht viel, um sie in konzentrierte Trainingsarbeit zu investieren. Und dennoch sind sie erwiesenermaßen ausreichend, um einen durchschnittlichen Hund, der noch nichts über Geruchsunterscheidung weiß, auf seinen ersten Zielgeruch zu prägen. Trotzdem muss das Lernen im Tempo des Hundes stattfinden! Fünfzehn Tage sind ein erreichbares Ziel, aber wenn Sie sechzehn, siebzehn oder noch länger brauchen, weil dies das Tempo Ihres Hundes ist, dann ist das absolut in Ordnung.

Machen wir uns also auf den Weg!

Terminologie

Es gibt eine Vielzahl von Begriffen, die in der Hundeszene genutzt werden, aber selten einheitlich verwendet werden. Zum Beispiel wird die Konditionierung eines Hundes auf einen Clicker unter anderem als „Überbrücken“, als „Prägung“ oder als „Aufladen“ bezeichnet. Der Begriff „Prägung“ wird in diesem Arbeitsbuch dahingehend verstanden, einen Hund so zu konditionieren, dass er auf einen Zielgeruch reagiert. Zusätzlich verwenden einige auch den Begriff „Verstärker“ und wieder andere nenne den Vorgang „Belohnung“. Für dieses Arbeitsbuch werde ich Belohnung als Grundlage von Verstärkung nutzen. Um Ihnen dabei zu helfen, wie die Begrifflichkeiten in diesem Arbeitsbuch zu verstehen sind, füge ich das folgende Glossar an:

Belohnung	Eine Belohnung ist ein Verstärker, der für den Hund angenehm ist (siehe Verstärker).
Bestechung	Bei einer Bestechung wird dem Hund die Belohnung gezeigt, um sein Verhalten zu beeinflussen.
Clicker	Meist eine kleine Plastikbox mit einem Metallstreifen, der beim Drücken ein „Click“-Geräusch macht.
Fortschrittskontrolle	Die Fortschrittskontrolle beschreibt ein Zwischenziel im Training, das der Hund erreicht haben muss, um im Trainingsplan voranzugehen.
Geruchsbehälter	Der Geruchsbehälter wird speziell für das Training von Gerüchen verwendet. Er wird auf dem Trainingsgelände aufgestellt, damit der Hund ihn absuchen kann. Dabei enthält er entweder den Zielgeruch oder einen Störgeruch oder er ist leer (siehe Nullbehälter).
Geruchserkennungstest (Odor Recognition Test, ORT)	Der Geruchserkennungstest (ORT) ist ein standardisiertes System, um die Fähigkeiten des Hundes in Bezug auf das Aufspüren und Anzeigen eines Zielgeruchs zu prüfen, während er Störgerüche ignoriert. Die Mehrheit von Zertifikatsorganisationen nutzen dieses System.
Geruchsfahne	siehe Geruchskegel
Geruchskegel	Ein Geruchskegel bildet sich, indem sich die Geruchsmoleküle ausgehend von der Quelle bewegen. Der Geruchskegel wird von einem Luftstrom ausgelöst und formt sich in Windrichtung.
Geruchsprägung	Der Prozess, mit dem der Hund auf einen Zielgeruch konditioniert wird.
Geruchswolke	Eine Geruchswolke bildet sich um den Zielgeruch, wenn es keine Luftbewegung gibt.

„Graues“ Verhalten	Der Hund ist unsicher, was von ihm erwartet wird, und zeigt ein verwirrtes Verhalten, von dem er denkt, es könnte richtig sein, was es aber nicht ist.
Löschung	Wird ein Verhalten nicht mit einer Belohnung verstärkt, wird es seltener gezeigt.
Marker	Üblicherweise ein Geräusch, welches dem Hund signalisiert, dass er das Kriterium für ein Verhalten erfüllt hat und das eine Verstärkung (eine Belohnung) ankündigt.
Meideverhalten	Meideverhalten zeigt ein Hund, wenn er verwirrt oder gestresst ist. Das kann ein Kratzen, Lippenlecken, Abschnüffeln des Bodens oder jegliches Verhalten sein, das in dieser Situation aus dem Rahmen fällt.
Nullbehälter	Ein Nullbehälter ist optisch identisch mit dem Zielgeruchbehälter, beinhaltet aber keinen Geruch und keine Objekte.
Richtungssignale	Richtungssignale beschreiben ein System, welches dazu verwendet wird, den Hund in einem Suchgebiet zu navigieren. Dabei signalisieren die Kommandos, dass der Hund während der Suche nach links, rechts, vom Hundeführer weg oder auf den Hundeführer zu laufen soll.
Trainingsplan	Ein systematischer Ansatz, um Verhalten mittels eines schriftlichen Plans zu trainieren.
Überbrücken	Bei dieser Methode wird eine Verbindung zwischen dem Marker und der Belohnung hergestellt. Man kann hierbei auch vom Aufladen des Clickers, der Konditionierung des Clickers oder der Prägung auf den Clicker sprechen.
Überprüfung	Zur Überprüfung wird Verhalten in unterschiedlichen Situationen und Umgebungen abgefragt, um dem Hund zu ermöglichen, sein Verhalten in zahlreichen Kontexten zu generalisieren.
Variable Verstärkung	Die variable Verstärkung ist ein System, das ich verwende, um dem Hund für jedes erfolgreiche Zeigen eines Verhaltens eine Belohnung zu geben. Der Hund weiß dabei nie, welche Belohnung er erhalten wird. Zum Beispiel bekommt er manchmal Futter, manchmal ein Lob oder einen Ball.
Verleitungsgeruch	Ein Geruch (oder ein Objekt), welcher/s als Ablenkung während der Prägungsphase verwendet wird und nicht der Zielgeruch ist.
Verstärker	Ein Verstärker ist etwas, das ein Verhalten stärkt (siehe Belohnung).
Zielgeruch	Der Zielgeruch ist derjenige Geruch, den der Hund finden und anzeigen soll.



KAPITEL I

Wie Sie dieses Buch benutzen sollten

Wie dieses Buch aufgebaut ist

Die Reihenfolge der Kapitel lehnt sich an die Schritte im Trainingsplan an. Dabei baut jeder Schritt auf dem vorherigen auf. Sie können Ihren Hund zwar schon mit dem Clicker bekannt machen, während Sie parallel die Geruchsmaterialien beschaffen, aber Sie können in meinem System nicht mit der Prägung auf den Geruch starten, bevor Sie nicht den Clicker konditioniert haben. Um Ihnen bei der Visualisierung des Prozesses zu helfen, habe ich einen Fahrplan des Trainingsprogramms eingefügt.

Dies ist ein Arbeitsbuch und es soll auch als ein solches verwendet werden – markieren Sie Sätze, Absätze oder ganze Abschnitte, die sich für Sie nicht stimmig anfühlen. Machen Sie sich Notizen an den Seitenrändern und schreiben Sie Ihre Gedanken auf, während Sie fortschreiten.

Zusätzlich habe ich am Ende eines jeden Kapitels Platz für Notizen eingefügt, damit Sie alles aufschreiben können, was nach Ihrem Gefühl festgehalten werden sollte.

In all meinen Trainingsprogrammen gehe ich von 15 Tagen für den Prägungsprozess aus. Meine Kriterien sind, dass der Hund am Ende der 15 Tage einen Zielgeruch verstanden hat und darauf mit dem gewünschten Verhalten reagiert. Natürlich sind Hunde Lebewesen und keine Maschinen, und es wird diejenigen geben, die das Training in kürzerer Zeit absolvieren und diejenigen, die ein bisschen länger brauchen. Es wird auch solche geben, die das Ziel niemals erreichen werden. Um dabei zu helfen, die definierten Kriterien zu erreichen, verwende ich Fortschrittskontrollen, bei denen der Hund anhand einer Reihe von Standards bewertet wird. Damit soll sichergestellt werden, dass er diese erreicht, bevor ich mit den nächsten Schritten weitermache.

Wenn der Hund jedes Aufgabenkriterium erfüllt hat, geht es zum nächsten Schritt über. Wenn der Hund das Kriterium nicht erreicht, wird er zurückgesetzt, um den vorherigen Schritt erneut zu trainieren. In diesem Arbeitsbuch finden Sie Fortschrittskontrollen, bevor Sie von einem Schritt zum nächsten weitergehen.

Also nutzen Sie die Schritte in diesem Arbeitsbuch. Verwenden Sie die Fortschrittskontrollen und seien Sie beherzt und kritisch in Ihren Einschätzungen. Denn dies wird am Ende Ihnen und Ihrem Hund zugutekommen.

Auf der nächsten Seite finden Sie eine Übersicht, die Ihnen einen Fahrplan bietet, dem Sie folgen können. Sie zeigt Ihnen, welche Aufgaben zeitgleich erledigt werden können und welche unabhängig voneinander sind.

Machen Sie sich keine Sorgen, wenn einige Aspekte länger dauern sollten, zum Beispiel, wenn Sie Ihren Zielgeruch bestellen und er nicht ankommt, bevor die Konditionierung auf den Clicker abgeschlossen ist. Aber Sie sollten nicht weitermachen, solange die vorherige Aufgabe auf Ihrem Fahrplan noch nicht vollendet ist.

Am Ende einer jeden Aufgabe steht die Fortschrittskontrolle. Diese Kontrolle sollte anhand der Kriterien und der aufgezeichneten Trainingsergebnisse durchgeführt werden. Es ist ein einfaches Prüfinstrument, um zu bewerten, ob man weiter voranschreiten sollte oder eben nicht. Keine komplexe Mathematik. Ihr Hund kann entweder den Standard erfüllen oder nicht.

Ich habe am Ende eines jeden Trainingsplans einen Abschnitt eingefügt, in dem Sie die Ergebnisse der Fortschrittskontrolle festhalten können oder etwas Eigenes erstellen können.


Dieses Arbeitsbuch ist so konzipiert, dass es auf der Seite, an der Sie gerade arbeiten, geöffnet und flach auf eine Oberfläche gelegt werden kann, sodass Sie die einzelnen Schritte sehen können, ohne sie ständig öffnen oder Seiten umblättern zu müssen. Nachfolgend finden Sie ein Beispiel für einen Trainingsplan einschließlich Übersicht, Schritten hin zum Erfolg und einer Fortschrittskontrolle. Während einige Aspekte durch ihre Überschrift offensichtlich sind, empfehle ich Ihnen dringend, den Trainingsplan von Anfang bis zum Ende durchzulesen, bevor Sie das Training mit Ihrem Hund beginnen.



Fahrplan

Aufgabe	Tag														
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Zielgeruch besorgen															
Vorrat aufbauen															
Belohnungs auswahl	Lektion 1+2														
Clickertraining		Lektion 3	Lektion 3	Lektion 4											
Locken ins Sitz			Lektion 5	Lektion 6											
Anzeigettraining					Lektion 7	Lektion 7	Lektion 8	Lektion 9	Lektion 10						
Geruchsprägung										Lektion 11	Lektion 12	Lektion 13	Lektion 1	Lektion 15	Lektion 16

Trainingsplan Beispielstunde

Übersicht der Stunde			
Trainingssitzung	Dieser Abschnitt beschreibt die jeweilige Trainingssitzung oder -einheit.	Tag	1
		Lektion	1
Ausrüstung	In diesem Abschnitt wird die für die Durchführung des Trainings erforderliche Ausrüstung beschrieben.		
Ort	Dieser Abschnitt beschreibt den Trainingsort.		
Trainingsdauer	Dieser Abschnitt enthält Hinweise zur Dauer des Trainings.		
Ziel	In diesem Abschnitt wird das Ziel der Trainingseinheit beschrieben.		
Zwischenziele	Dieser Abschnitt listet die Trainingsschritte auf, die in dieser Sitzung erreicht werden sollen.		
Voraussetzung für die Lektion	Hier wird die vorherige Lektion aufgeführt, die abgeschlossen sein muss, bevor das Training beginnt.	Voraussetzung: Lektion Nr.	1
Vorbereitungen	In diesem Abschnitt wird der Aufbau des Trainings beschrieben.		
Anmerkungen		Ein schneller Blick	
Hier können Sie eigene Notizen zum Training machen, die Ihnen für die weitere Arbeit nützlich sein können.			

Hier befindet sich ein QR-Code, den man mit einem Mobilgerät einscannen kann. Er ist mit einem kurzen Video verlinkt, dass das Trainingskonzept demonstriert. Das Video zeigt nicht die gesamte Trainingsstunde.

Trainingsschritte	
Schritt	Handlung
Die Schritte bauen aufeinander auf und müssen in ihrer Reihenfolge absolviert werden.	Dieser Abschnitt beschreibt im Einzelnen die nötigen Schritte, um die Trainingseinheiten auszuführen, aus denen der Fortschrittsplan gebaut wird.

Fortschrittsplan			
Aufgabe Nr.	Zwischenschritt	Beschreibung	Anzahl Belohnungen / Clicks
Dieser Abschnitt beschreibt die Aufgabennummer.	In diesem Abschnitt wird die Nummer des Zwischenschritts festgehalten.	Dieser Abschnitt fasst das Training für jeden Zwischenschritt zusammen.	In diesem Feld wird die Anzahl der Wiederholungen eingetragen.

Fortschrittskontrolle	
In diesem Abschnitt werden die Verhaltenskriterien beschrieben, die es vom Hund zu erfüllen gilt, um mit der nächsten Lektion fortzufahren.	Ja / Nein
Für den Fall, dass der Hund die zuvor aufgeführten Kriterien nicht erfüllen kann, wird hier festgelegt, welchen Trainingsschritt es zu wiederholen gilt.	

Ausrüstung

Jeder Trainingsplan beinhaltet eine Auflistung, welches Trainingsmaterial für die entsprechende Stunde benötigt wird. Da es sich hier jedoch um ein Arbeitsbuch handelt, das darauf abzielt, eine Geruchsprägung innerhalb von nur 15 Tagen zu erreichen, finde ich es wichtig, schon früh im Trainingsprozess eine solche Liste zu erstellen. Auf diesem Weg haben Sie die Möglichkeit (schon jetzt) alles zu bestellen, was Sie (später) benötigen. Sie müssen also nicht mit dem Training pausieren, während Sie auf eine Lieferung warten.

Was Sie im Einzelnen benötigen, hängt vom Zielgeruch ab, den sich daraus ergebenden Lager- und Handhabungsanforderungen und davon, welche Ausrüstung Sie gegebenenfalls bereits besitzen. Als Richtlinie finden Sie hier eine Liste mit Vorschlägen speziell für das Training zur Geruchsprägung:

- **CLICKER** – Jede Art von Clicker ist in Ordnung – oder jeder andere Marker, den Sie verwenden möchten.
- **KONG** – Diesen gilt es als Geruchsträger in kleinere Stücke zu zerschneiden und separat vom Kong als Belohnung (falls Sie diesen nutzen) aufzubewahren.
- **DECKEL** – Dies kann z. B. der Plastikdeckel einer kleineren Flasche oder auch einer Milchflasche sein.
- **LECKERCHEN** – Eine Mischung aus kommerziellen und frischen Hundeleckerchen (Kekse, Käse, Sandwichfleisch, etc.).
- **EINWEGHANDSCHUHE** – Dieses Thema wird im Kapitel über die Lagerung und Handhabung der Gerüche näher beschrieben.
- **AUFBEWAHRUNGSBEHÄLTNISSE** – Dies können zum Beispiel Einmachgläser, große medizinische Töpfe, Druckverschlussbeutel und Munitionsdosen sein.
- **GERUCHSBEHÄLTNISSE** – Dies könnten zum Beispiel Einmachgläser, Gewürzstreuer, Salzstreuer aus Glas und Training Aid Detection Devices (TADDs) sein.

- Sie können Gewürzstreuer aus rostfreiem Stahl mit Drahtgewebe oder Deckel mit Löchern im Internet für jeweils ein paar Euro erwerben. Diese funktionieren perfekt. Ich habe auch schon mal Einmachgläser mit einem zusätzlichen Drahtgewebe anstelle eines Schraubdeckels aus Metall genutzt oder auch selbst Löcher in den Deckel gebohrt.
- Das Training Aid Delivery Device™ (TADD) wurde speziell dazu entwickelt, das Training und die Arbeit mit Spürhunden zu unterstützen. Die Behälter können in vier verschiedenen Größen und aus Glas oder Plastik gekauft werden. Sie stellen dabei die Aufbewahrung von verschiedenen Duftproben sicher, während die Moleküle des Zielgeruchs durch eine spezielle Membran freigesetzt werden. Das TADD kann Flüssigkeiten, kleine Partikel und auch gefährliche Stoffe aufbewahren. Das System wurde auch in Versuchen mit Covid-19-Spürhunden geprüft. Der Deckel enthält eine gasdichte und chemikalienbeständige Dichtung, welche eine wasser- und geruchsabweisende Membran beinhaltet. Zudem gibt es ein Sicherheitsgitter zum Schutz der Membran und der Inhalte vor den Hunden. TADD's und Edelstahlstreuer sind in Europa erhältlich auf der Internetseite von Simon Prins ACT! www.simonprins.com.



TADD-Behälter wurden eigens für die Spürhundearbeit entwickelt und besitzen eine spezielle Membran im Deckel.



KAPITEL 2

Die Auswahl der Belohnungen

In diesem Kapitel beginnen wir mit dem Trainingsprozess. Die Wahl der passenden Belohnung steht gleich am Anfang, wenn ich einen Hund in ein Trainingsprogramm einführe. Diese Auswahl geschieht mittels einer kurzen, einfach zu befolgenden Aufgabe, die im Trainingsprozess und auch darüber hinaus beliebig oft wiederholt werden kann. Ich ermutige Sie, die Übung in Ihr Training zu implementieren, genau wie z. B. Gehorsamsübungen, Richtungs- und Suchtraining. Auch ist es eine großartige Einstiegsübung, wenn Sie an einem Gruppentraining teilnehmen, denn es veranschaulicht die Individualität eines jeden Hundes. Während Sie testen, welche Belohnung Ihr Hund bevorzugt, stellen Sie möglicherweise fest, dass er sogar andere Lieblingsbelohnungen hat, als Sie es ursprünglich vermutet haben. Diese Übung beendet das Rätselnraten und kann Ihr Training aufwerten. Beachten Sie die Prinzipien für beschleunigtes Lernen:

1. Die Belohnung ist von hohem Wert.
2. Die Belohnung folgt unmittelbar auf das Verhalten.
3. Verhalten wird stetig belohnt.

Mehr zum zweiten und dritten Prinzip folgt später. In diesem Kapitel befassen wir uns mit dem ersten Prinzip, dass Belohnung von hohem Wert ist.

Warum ist der Abschnitt über Belohnungen wichtig?

Vor vielen Jahren, als ich mit der Hundeausbildung beim Militär began, sagte mir der Ausbilder im Basiskurs, dass nur schlechte Trainer (ich verwende diesen Ausdruck noch freundlich im Vergleich zu dem, was er zu mir sagte) Futter bei der Hundeausbildung nutzen. Als der junge achtzehnjährige Soldat, der ich war, wollte ich unbedingt ein großartiger Hundetrainer sein. Also befolgte ich den Rat meines Sergeants und verzichtete auf Futter bei der Ausbildung. Damals haben wir auch nie Spielzeug zur Belohnung eingesetzt. Das Training war rau. Wenn ich heutzutage darauf zurückblicke, machten wir es uns selbst schwer. Etwa 15 Jahre danach startete das Minenspürhundeprojekt, von dem ich bereits berichtet habe. Dort fing ich damit an, Clicker und auch Futterbelohnungen zu verwenden. Mir wurde klar, wie viel Zeit ich mit dem bisherigen „Hau-Ruck-Training“-Training verschwendet hatte.

Viel zu oft wählen Menschen Belohnungen nach ihren eigenen persönlichen Vorlieben aus. Vielleicht haben sie diese bei anderen Trainern gesehen oder haben diese Belohnung bereits bei anderen Hunden eingesetzt. Oder vielleicht greifen sie etwas im Regal einer Tierhandlung, weil sie denken, dass dies eine Belohnung für den Hund sein könnte. Was auch immer der Grund ist, es kann sein, dass der Hund keine Möglichkeit hatte, sich selbst eine Belohnung zu suchen, die ihm gefällt. Der Hund jagt einem Ball hinterher. Aber mag er den Vollgummiball genauso gern wie zum Beispiel einen Kong oder einen Tennisball? Was wäre, wenn Sie Ihrem Hund sein Lieblingsspielzeug als Belohnung für ein hervorragendes Verhalten, das er gerade gezeigt hat, geben würden? Die Lerntheorien sagen uns, dass der Hund das Verhalten dann eher wiederholen wird, wenn die Belohnung für ihn von hohem Wert ist. Daher beschleunigen wir das Lernen, indem wir das Lieblingsspielzeug immer dann einsetzen, wenn das gezeigte Verhalten herausragend war. Ist das nicht genau das, was wir im Training erreichen möchten? Die Belohnung muss für den Hund auch wirklich belohnend sein! Sie können das Verhalten durch korrektes Belohnen beeinflussen. Eine hochwertige Belohnung trägt dazu bei, Lernen zu beschleunigen und die Motivation im Training aufrecht zu erhalten. Auf gleiche Weise können Sie die Motivation aber auch senken, indem Sie niedrigwertige Belohnungen einsetzen. Manchmal kann dies ein Vorteil sein: Als ich zum Beispiel auf der Lackland Air Force Base des US-Militärs trainierte, der Heimat der Military Working Dog School des Verteidigungsministeriums, bekamen wir Malinois mit sehr hohem Trieb. Wenn Sie versuchen würden, diese mit einem roten Kong zu trainieren, wären sie zu übererregt und nicht ausgeglichen genug, um zu lernen. Ihre Aufregung wäre so groß, dass sie zeigen würden, was wir im Englischen gern „roten Nebel“ nennen, ein Begriff, der so viel wie Kontrollverlust oder eingeschränktes Urteilsvermögen bedeutet – dies macht das Training der Hunde sehr schwierig. Also kaufte ich bei einer bekannten amerikanischen Ladenkette günstige, schwere, Bälle aus Vollgummi. Diese waren für die Malinois nicht so hochwertig und wir konnten sie damit auf einem Erregungslevel halten, auf dem wir trainieren konnten. Die Hunde hatten genug Antrieb, um den Ball als Belohnung anzunehmen, aber er war nicht so hochwertig, dass sie zu sehr aufdrehten.



Einsatz variabler Belohnungen

Ich setze gern variable Belohnungen ein. Diese Technik verwende ich womöglich etwas anders, als Sie sie kennen. Aber so funktioniert es für mich am besten. Der Einsatz variabler Belohnungen beginnt bereits bei der Prägung auf den Geruch und setzt sich im Leben des Hundes fort. Der Hauptgrund, weshalb ich variable Belohnungen einsetze, ist, dass der Hund während der Umwelt- und Naturschutzarbeit eine Vielzahl von Funden an einem einzigen Tag macht.

Als Beispiel hatten mein Hund und ich einmal 183 bestätigte Funde an einem einzigen Tag! Stellen Sie sich vor, den Hund 183 Mal mit seinem Spielzeug zu belohnen. Das arme Tier wäre sehr müde und vermutlich schon nach dem achten Fund übersättigt mit Belohnungen. Aus diesem Grund variere ich die Belohnungen, aber belohne jedes Mal, wenn der Hund einen Fund hatte. Manchmal ist es ein Spielzeug, manchmal ein Leckerbissen oder manchmal auch ein verbales Lob. Aber der Hund bekommt jedes Mal etwas.

Mit diesem System kann ich Hundekexse nutzen und der Hund wird nicht müde vom Spielen als Belohnung. Es bedeutet auch, dass die Belohnung schnell verschwindet und wir schnell mit dem Training weitermachen können. Hin und wieder bekommt der Hund ein Spielzeug, aber er weiß nicht, welches das sein wird. Die zweit- und dritthöchste Belohnung in der Belohnungshierarchie kommt häufiger zum Einsatz als die hochwertigste Belohnung, also der „Jackpot“. Dieser ist nur für eine außergewöhnliche Arbeit aufgespart.

Der Vorteil von Leckerlies in Bezug auf die Geruchsprägung ist, dass viele Wiederholungen in einer Trainingssitzung stattfinden können. Der Hund wird weitermachen, ohne dabei müde zu werden oder von der Belohnung übersättigt zu sein. Wir haben für eine Studie erfolgreich vierzig Durchgänge in Folge absolviert und die Hunde zeigten ohne Probleme gleiche Standards in Bezug auf ihr Such- und Anzeigeverhalten. Auch gibt es Situationen, in denen eine Belohnung den Hund in Gefahr bringen könnte, beispielsweise durch das Jagen einer Belohnung. Hier kann ich auch auf Futterbelohnungen zurückgreifen oder physisch / verbal loben. Der Hund frustriert hierdurch nicht und ist auch nicht verwirrt.

Warum ist variable Belohnung effektiv?

Als ich das Minensuchhundeprojekt entwickelt habe, entstand ein Dilemma hinsichtlich der Belohnung des Hundes während der operativen Suche. Die Hunde sollten drei Minen in einer Spur von 50x1 Meter suchen und anzeigen und dabei den Verunfallten bzw. die innerhalb des Minenfeldes befindliche Person innerhalb einer bestimmten Zeitvorgabe erreichen, um so einen sicheren, minenfreien Zugang zu ihr zu ermöglichen. In meiner Erinnerung waren es ungefähr 50 Minuten. Vor diesem Projekt wurde mir beigebracht, dass ein Hund jedes Mal belohnt werden muss, wenn er ein Ziel entdeckt. Würde man dies nicht tun, würde der Hund das Interesse verlieren und auf das nächste Ziel nicht mehr reagieren. Demnach würde also der Hund, wenn das Team eine Spur absucht und Minen lokalisiert, der Hund aber nicht belohnt wird, in dieser Suche nicht mehr auf die nächste Mine reagieren. Das war natürlich nicht akzeptabel und besorgniserregend. Ich beschloss also, die Hunde mit Futter statt wie üblich mit einem Tennisball zu belohnen, da mir eine Futterbelohnung inmitten eines Minenfeldes etwas sicherer erschien. Das ergab Sinn! Als wir diese Technik zum ersten Mal ausprobierten, verwirrte mich, was ich beobachtete, denn es widersprach dem Trainingsansatz, der mir in den letzten 15 Jahren eingebläut worden war. Statt die Motivation der Hunde zu senken, wurde diese sogar verstärkt, wenn das Futter statt des Balls eingesetzt wurde. Wenn die Hunde wieder an die Arbeit gingen, konnte ich erkennen, dass sie intensiver in ihrem Suchverhalten waren und ich konnte ihr Schnüffeln regelrecht hören. Die Hunde arbeiteten weiter an noch anspruchsvolleren Aufgaben, nachdem sie den zweiten Zielgeruch gefunden hatten und reagierten auch noch auf den dritten, woraufhin sie mit einem Tennisball als Jackpot-Spielzeug belohnt wurden.

Zufällig wurde am Wochenende darauf ein Regimentsessen veranstaltet, also eine formelle militärische Veranstaltung. Ich saß neben einem ehemaligen Sergeant Major namens Alec Coull (Alec wird in diesem Buch nochmals auftauchen). Alec war zuvor Hundetrainer gewesen und auch während seiner Zeit als schottischer Infanterist war er eine große Persönlichkeit, die den ganzen Abend nur über Hunde sprechen konnte. Aber es war durchaus nicht die „zu meinen Zeiten waren die Hunde noch besser“-Art von Gesprächen, sondern ich spreche von tiefgründigen Unterhaltungen über das Training, wie ich sie liebe. Also erzählte ich ihm von meinen Erfahrungen. Er lächelte nur und sagte: „Partielle Belohnung!“. Dann erklärte er mir das Konzept in einfachen Worten und warum es funktionierte.

Eine Anmerkung hierzu: Verwechseln Sie die Begriffe, die ich in diesem Buch verwende, nicht mit der Terminologie, die in anderen Ausbildungsbereichen verwen-

det wird. Einige nutzen den Begriff partielle Belohnung oder intermittierende Belohnung, wenn damit gemeint ist, den Hund nicht bei jeder korrekten Ausführung eines Verhaltens (oder auch nach einem Click / Marker) zu belohnen. Ich nutze den Begriff der partiellen Belohnung wie Alec damals. Allerdings beschreibe ich damit, dass nach jedem erfolgreichen Verhalten auch eine Belohnung erfolgt, aber mit verschiedenen Abstufungen der Wertigkeit in der Belohnung.

Ich werde nun mein Bestes geben, um Alec Coulls Bedeutung von diesem Begriff wiederzugeben – behalten Sie allerdings im Hinterkopf, dass ich jetzt zu diesem Zeitpunkt weder Schotte bin noch Whisky intus habe.

Stellen Sie sich vor, Sie gehen in eine Bar, Sie haben einen Euro in der Tasche und Sie wollen ein Bier. Sie sehen einen Spielautomaten in der Ecke stehen, die Lichter blinken und es wird Musik aus einem alten Film der 1980er Jahre gespielt. Sie wissen, dass der Spielautomat ein Weg wäre, um das zu bekommen, was Sie sich wünschen (genug Geld für ein Bier). Also wandern Sie hinüber, um den Jackpot zu knacken. Sie schauen auf die Walzen, die wie folgt aufgereiht sind:

Zitrone, Melone, Melone, Melone.

Wenn nur die drei Melonen beibehalten werden könnten und die erste Walze zur Melone werden würde, dann könnte man mit dem Gewinn fünfzig Flaschen Bier kaufen.

Sie setzen also Ihr Geld ein und die Walzen bleiben natürlich nicht stehen, aber Sie könnten trotzdem gewinnen. Sie drücken den Startknopf und die Walzen beginnen sich zu drehen. Nacheinander rasten sie ein:

Melone, Zitrone, Kirsche, Stern.

So knapp. Etwas enttäuschend. Aber Sie haben noch immer eine Chance. Also drücken Sie erneut auf Start:

Kirsche, Kirsche, Kirsche, Melone.

Großartig, das sind fünfzig Cent, die Sie gewonnen haben, und nun haben Sie insgesamt wieder einen Euro. Es ist nicht ganz das, was Sie wollten, aber immerhin etwas – UND in der Reihe über der Gewinnlinie steht:

Melone, Zitrone, Melone, Melone.

Und auf in der Reihe unter der Gewinnlinie steht:

Kirsche, Melone, Stern, Zitrone.

Wenn jetzt bloß diese vier Melonen einrasten würden. Es ist so nahe, und Sie haben ja auch schon etwas gewonnen. Also starten Sie den Automaten erneut:

Melone, Kirsche, Melone, Zitrone.

Und erneut:

Zitrone, Kirsche, Melone, Melone. Fast!

Und noch einmal:

Kirsche, Kirsche, Kirsche, Zitrone.

Wieder fünfzig Cent. Aber Sie haben es im Gefühl, beim nächsten Versuch knacken Sie den Jackpot. Also drücken Sie den Knopf und ... nichts. Aber in der nächsten Runde muss es einfach funktionieren! Start, nichts, Start, nichts, und Ihr Geld ist verloren. Spielautomaten nutzen das Prinzip der partiellen Belohnung und sie funktionieren, weil sie kleinere Belohnungen ausspucken, die uns „versprechen“, dass der Jackpot bald kommt. Probieren Sie es einfach nur noch ein einziges Mal. Natürlich gewinnt am Ende immer der Spielautomat, obwohl Sie das „Ching Ching Ching“-Geräusch eines Gewinns so häufig hören können.

Genau das machen wir mit unseren Hunden beim Einsatz variabler Belohnung. Wir geben ihnen Kirschen und signalisieren ihnen, es erneut zu versuchen. Der Jackpot ist irgendwo da draußen. Also strengen sie sich noch mehr an, bekommen eine kleine Kirsche, aber wissen, dass der Jackpot erreichbar ist. Dann, hin und wieder, bekommen sie den Jackpot, und die ganze Mühe hat sich gelohnt.

Auswahl der Belohnung – Spielzeuge

Die Auswahl der Belohnungen ist unkompliziert und sollte nur 15 Minuten pro einstündiger Trainingseinheit einnehmen. Sobald der Hund das Spiel versteht, wird dieses noch weniger Zeit benötigen. Das hängt natürlich auch davon ab, wie lange Sie mit Ihrem Hund spielen, sobald er sich eine Belohnung ausgewählt hat (wir sprechen von Spielzeugen). Zuerst benötigen wir eine Vielzahl von Belohnungen: Kong, Gummiball, Tennisball, Zergel und Ball mit Seil (als Beispiel). Die Spielzeugauswahl basiert auf einigen Fakten, die es zu berücksichtigen gilt:

- Ist das Spielzeug für den Hund ungefährlich?
- Ist es zweckmäßig?
- Ist es ersetzbar?
- Ist es erschwinglich?
- Und auf der Ebene der Interaktion: Genießen auch SIE die Belohnung?

Ist das Spielzeug ungefährlich?

Es ist notwendig, die Sicherheit der Spielzeuge in Bezug auf Konstruktion und Größe zu berücksichtigen. Sie sollten beispielsweise keinen Tennisball für einen besitzergreifenden Malinois wählen. Der Hund wird sich an diesen Ball klammern, ihn kaputtbeißen und dann an den Überresten festhalten, als wäre es ein lange verlorener Knochen. Aber noch wichtiger: Es besteht die Gefahr, dass der Hund die Stücke verschlucken könnte.

Ist es zweckmäßig für das Training?

Als ich damit begann, Erdöl-Spürhunde zu führen, hatte ich eine Hündin (Kaye). Sie war eine große, vierzig Kilo schwere schwarze Labradorhündin, die ihren Kong liebte. Er war ihre Lieblingsbelohnung. Als sie von Trainingssituationen zu echten Sucheinsätzen wechselte (dazu später mehr), wollte ich ihr „Jackpot“-Spielzeug verwenden. So auch bei ihrem ersten Einsatz, einem Ölleck an einem Flussufer in Kanada. Für ihren allerersten Fund im Feld wollte ich sie also mit dem Jackpot

belohnen und ich war total aufgeregt, als sie ihr Verhalten änderte und dem Duftkegel zur Quelle folgte. Als Kaye die Ölquelle erreichte, warf ich den Ball und stieß einen Freudenschrei aus. Natürlich war Kaye darauf konditioniert, die Geruchsquelle mit einem Sitz anzuzeigen und war es nicht gewohnt, mich jubeln zu hören, geschweige denn, dass ein Gummiball an ihr vorbeihüpfte. Also drehte sie sich um, um zu sehen, was die ganze Aufregung sollte. Der Ball traf die Quelle perfekt, aber er rollte weiter, denn es war ein Kong-Ball mit Sprungkraft. Leider befanden wir uns auf der abfallenden Seite eines Flussufers, und bevor Kaye den Ball zu fassen bekam, rollte er auch schon ins Wasser und war schnell außer Sicht. Das war das letzte Mal, dass wir den Ball zu Gesicht bekamen – und Kaye war mächtig verärgert über mich. Von diesem Tag an wählte ich nur noch Belohnungen aus, die für das Training geeignet waren. Denn es war nicht akzeptabel, dass jedes Mal, wenn ein Hund den Zielgeruch fand, seine Belohnung verlorenging. In diesem Fall konnten Kaye und ich uns darauf einigen, dass sie bei Suchen am Wasser einen orangefarbenen schwimmenden Kong oder einen großen Tennisball bekam!

Ist es ersetzbar?

Wir möchten, dass der Hund die Belohnung erhält, die er auch genießt. Aber dies ist manchmal nur eingeschränkt möglich. Wenn die Belohnung zum Beispiel nicht einfach ersetzt werden kann, dann kann ein Verlust ein echtes Problem sein. Beim Auswahlverfahren sollten Belohnungen genutzt werden, die ohne allzu große Mühe beschafft werden können.

Ich habe einmal einen Golden Retriever als Spürhund trainiert, der seinen blau-weiß marmorierten Kong über alles liebte. Doch eines Tages hatte ich den Kong nicht bei mir und belohnte stattdessen mit dem klassischen roten Kong. Der Golden reagierte zunächst instinktiv auf die Belohnung, nahm sie kurz in den Mund, ging dann aber direkt wieder zurück zur Geruchsquelle, um diese anzuzeigen. Ich fühlte mich wirklich schlecht, weil er auf seine Lieblingsbelohnung wartete, die ich aber nicht bei mir hatte. Ich glaube nicht, dass diese Art von Kong heute noch hergestellt wird, ich habe nie wieder einen solchen blau-weißen gesehen. Sie wurde durch den rosafarbenen für Welpen ersetzt. Lernen Sie also aus meinen Fehlern und trainieren Sie nicht mehr mit Belohnungen, die einzig in ihrer Art sind.

Ist es erschwinglich?

Wenn Sie es sich nicht leisten können, die Belohnungen häufig zu ersetzen, dann benötigen Sie etwas langlebiges, spielresistentes und nicht zu teures. Ich liebe Kong-Spielzeuge genau aus diesem Grund und finde, dass die Hunde Spaß mit ihnen haben. Es gibt eine große Vielzahl an Designs, Größen und Typen, sodass für jeden Hund etwas Passendes dabei sein sollte.

Die Interaktionsebene: Genießen auch SIE die Belohnung?

Die Belohnung ist nur ein Teil im Belohnungsprozess. Belohnungszeit sollte nicht nur aus einem „Belohnungsspender“ (das sind Sie) bestehen. Ihre Einbindung am Belohnungsprozess hat wahrscheinlich genauso viel Bedeutung für Ihren Hund wie die Belohnung selbst. Wenn Sie also zum Beispiel eine Vorliebe für ein bestimmtes Spielzeug haben, dann werden Sie auch mehr Einsatz in die Belohnungsphase stecken und somit das Spielzeug noch bedeutender für Ihren Hund machen. Aber verstellen Sie sich nicht im Hinblick auf Ihr Belohnungsverhalten. Wenn Sie ihre eigenen Vorlieben haben, dann nehmen Sie dies an und fahren Sie so natürlich wie möglich fort. Sie können nämlich keine gespielte Motivation in Bezug auf eine spezifische Belohnung auf Dauer aufrechterhalten. Der Versuch, diese vorzutäuschen, wird dem Training auf lange Sicht abträglich sein. Wir müssen die Belohnung, die unser Hund genießt, und unsere Interaktion im Belohnungsprozess miteinander in Einklang bringen. Seien Sie einfach Sie selbst und lassen Sie den Hund lernen, wie Sie und er gemeinsam mit dem Spielzeug interagieren können.

Die Belohnung sinnvoll nutzen

Die Belohnung ist KEINE Bestechung. Wenn Sie dem Hund kontinuierlich die Belohnung zeigen müssen, um ein Verhalten hervorzurufen, dann haben Sie ihn bestochen. Das ist kein gutes Training, denn die Belohnung ist zu einem Signal für das Verhalten geworden und nicht zu einer Konsequenz, die auf das Verhalten folgt. Zum Teil werden Sie auch in diesem Trainingsprogramm Locken als Methode einsetzen, aber dies wird schnell ausgeschlichen. So wird das eigentliche Verhalten lohnend. Locken ist eine ausgezeichnete Trainingsmethode, um ein Konzept im Kopf des Hundes zu etablieren, muss aber so schnell wie möglich

gestoppt werden. Das Verhalten wird dann zur Aktion, die belohnt wird und nicht durch Bestechung hervorgerufen wird. Auch wenn Sie Ihrem Hund die Belohnung zeigen müssen, damit er etwas tut, ist nicht alles verloren. Es ist nicht schwer, den Hund dahingehend umzuprogrammieren, dass Bestechung zur Belohnung wird.

Es hat keinen Sinn, eine Belohnung, besonders eine, die der Hund liebt, nicht zu verwenden. Das scheint eine seltsame Aussage zu sein, nicht wahr? Ich habe gesehen, wie Leute ihren Hund mit einem Spielzeug belohnten. Die Hunde kehrten stolz und glücklich zu ihren Besitzern zurück, nur damit diese die Spielzeuge aus dem Hundemaul rauszogen und wieder in ihre Tasche zurücksteckten. Und das habe ich mehr als einmal gesehen – also viel zu oft! Die Belohnung ist nicht nur das Spielzeug oder sogar eine Leckerei; es ist alles, was zur Belohnungsspielphase dazugehört. Es ist die Interaktion, verbales Lob, Streicheln und Schmusen, das Werfen für einen Apport. Es ist das Verständnis, dass Zahntag auch Zahntag bedeutet, aber eben auch dass die Belohnung, durch ein Spielzeug und / oder Futter und den Einsatz des Hundeführers, mitteilt, wie zufrieden Sie sind. Wenn Sie Ihren Hund belohnen, stellen Sie sicher, dass es für ihn auch das Beste ist, was passiert ist!

Die Bewertung der Belohnungen

Die Bewertung kann nur von einer Person durchgeführt werden. Eine Assistenz ist immer hilfreich, aber nicht erforderlich.

Ich führe die Bewertung gern in einem Raum mit minimalen Ablenkungen durch, damit der Hund sich gut auf die Übung konzentrieren kann. Sie können jeden Raum nutzen, in dem der Hund nicht von anderen Menschen, Tieren oder anderem abgelenkt wird. Denken Sie daran, dass wir die Belohnungsauswahl durchführen, um das Training zu beginnen. In einigen Fällen muss der Hund das Spiel erst lernen, bevor wir die gewünschten Ergebnisse erzielen. Wir versuchen nicht, die Umweltverträglichkeit des Hundes zu beurteilen, wir konzentrieren uns nur auf seine Auswahl der Belohnungen.

Der erste Schritt besteht darin, sicherzustellen, dass Ihr Hund die Belohnung versteht. Damit meine ich, dass Sie mit Ihrem Hund interagieren müssen und sicherstellen, dass er genau erkennt, was die Belohnung zu bieten hat. Der Hund sollte den Belohnungen nicht während des Auswahlverfahrens zum ersten Mal begegnen.

Die Belohnungszeit zwischen Ihrem Hund und Ihnen interaktiv zu gestalten ist wichtig. Führen Sie also Ihren Hund und haben Sie Spaß mit den Spielzeugen, die Sie während der Auswahl verwenden werden. Spielen Sie Fangen, zergeln Sie und erlauben Sie Ihrem Hund, das Spielzeug zu jagen und zu verstehen, wie lohnend es ist. Denken Sie daran, dass Sie für die Auswahl am besten mindestens fünf Spielzeuge verwenden sollten und konzentrieren Sie sich vorzugsweise auf die Art des Spielens, die Ihr Hund mag. Wenn Ihr Hund gerne jagt und apportiert, verwenden Sie Kong, Tennisbälle, Gummibälle, Quietschspielzeuge, etc. Wenn Ihr Hund gerne zergelt, dann verwenden Sie einen Kong an einem Seil, ein Seil oder einen Ball an einem Seil und so weiter.

Es gibt zwei Bewertungen: Spielzeug und Futter. Gehen Sie durch den Auswahlprozess, der zu Ihrem Trainingsplan passt oder, wenn Sie wie ich beide Belohnungsarten verwenden, dann absolvieren Sie beide.

Beschleunigtes Lernen durch Belohnungshierarchie

Indem Sie sicherstellen, dass Sie Belohnungen verwenden, die Ihr Hund genießt, schöpfen Sie von der Macht des belohnungsbasierten Trainings. Es reicht nicht aus, einfach ein Spielzeug zu greifen und es in den Einkaufskorb im Laden zu werfen. Achten Sie darauf, dass Sie sich genauso viel Mühe bei der Vorbereitung geben, wie Sie es auch beim eigentlichen Training zur Geruchsprägung tun. Jedes Prozent hilft, und die Auswahl von Belohnungen ist weit mehr wert als ein Prozent.

Führen Sie die Auswahl nicht nur einmalig durch und vergessen Sie sie dann wieder. Wiederholen Sie sie monatlich als Bestandteil Ihres Trainingsprogramms. Es ist nicht unüblich für einen Hund, seine Meinung zu ändern und die Hierarchie der Belohnungen ein wenig umzuschmeißen. Ändern Sie auch die verwendeten Belohnungen bei der Auswahl, indem Sie die beiden Belohnungen ersetzen, die bisher nicht vom Hund ausgewählt worden sind.

Denken Sie daran, dass Sie das Verhalten durch die Verwendung der Belohnungshierarchie verändern können. Entweder können Sie Ihren Hund ruhiger werden lassen oder die Motivation steigern.